

von HALEM <Fam.>

(BLO III, Aurich 2001, S. 189 - 191)

1. Hinrich Hermann, Dr. jur., 1691-1753
2. Gerhard Henrich, 1720-1795, Sohn von 1)
3. Wilhelm Friedrich, 1726-1785, Sohn von 1)
4. Johann Heinrich, 1758-1819, Sohn von 3)
5. Friedrich Wilhelm, Dr. med., 1762-1835, Sohn von 3), s. eigenen Art.
6. Johann Hinrich, 1789-1839, Sohn von 4)
7. August ChristophFerdinand, 1801-1847, Enkel von 2)
8. Johann Hinrich, 1837-1909, Enkel von 6)
9. Hermann Cornelius, 1847-1907, Enkel von 6)

Die adelige Familie von Halem stammt ursprünglich vermutlich aus Westfalen, von wo sie Anfang des 17. Jahrhunderts ins Oldenburgische und von hier hundert Jahre später nach Ostfriesland kam; auch in Bremen und in Schleswig-Holstein fand sie Verbreitung. Obwohl erst relativ spät nach Ostfriesland gekommen, verschwägerte sie sich hier schnell und heftig mit den eingesessenen Patrizierfamilien und wurde selbst eine dieser das Land prägenden, von Juristen beherrschten Familien, wie sie in ihrer engen verwandschaftlichen Verflechtung für die Region so typisch sind.

Der erste ostfriesische Vertreter war der aus Rastede gebürtige Dr. jur. Hinrich Hermann von Halem (1691-1753), der ab 1713 fürstlich ostfriesischer Hofgerichtssekretär und Besitzer des Gutes Barstede war. Seine erste Frau, Marie Christine von Bode, kam noch von außerhalb und war die Tochter eines Hallenser Juraprofessors; die zweite Frau dagegen war eine gebürtige Zernemann, Tochter des Sekretärs der Ostfriesischen Landschaft, Johannes Zernemann, und Enkelin des Emdener Bürgermeisters Diurco Andree. Von den insgesamt 15 Kindern Hinrich Hermann von Halem wurden Gerhard Henrich (1720-1795) Oberamtmann zu Esens, während Wilhelm Friedrich (1726-1785) Rat und Amtmann des Amtes Pewsum und Greetsiel war.

Gerhard Henrich von Halem war in erster Ehe mit der Tochter des Vizekanzlers Hartmann Christoph Becker, in zweiter Ehe mit einer Tochter des Auricher fürstlichen Regierungsrates und späteren preußischen Hofgerichtsassessors Bacmeister verheiratet. Seine neun Kinder schlugen alle, soweit sie männlich waren, die ostfriesische Beamtenlaufbahn ein. Der aus der zweiten Ehe hervorgehende Enkel August ChristophFerdinand von Halem (1801-1847) war Maler und Graphiker, Ratsherr zu Norden und veröffentlichte 1842/43 in Leer ein Ansichtenwerk über Ostfriesland, worin sich auch die berühmte Darstellung der Marienhafener Kirche während ihres Abrisses findet, die er zuvor separat und in großem Format bestellen ließ.

Wilhelm Friedrich von Halem war ebenfalls zweimal verheiratet, nämlich zuerst mit einer Tochter des Vizehofrichters Johann Schnedermann und dann mit einer des Berumer Amtmanns Johann Albrecht Kettler. Aus beiden Ehen hatte er 14 Kinder. Er bewohnte lange die Burg Pewsum. Eine der Töchter heiratete den Amtsnachfolger ihres Vaters in Pewsum, Daniel Kempe. Der Sohn Dr. med. Friedrich Wilhelm von Halem (1762-1835, s. dort), wurde als von den Ständen bestellter Landphysikus oberster Medizinalbeamter Ostfrieslands; als Schöpfer des Seebades Norderney ist er der berühmteste ostfriesische Vertreter der Familie. Ein weiterer Sohn, Johann Heinrich von Halem (1758-1819), ist Begründer der Greetsieler Linie, war Administrator der Ostfriesischen Landschaft und maßgeblich an der Kultivierung des Kronprinzenkoogs in Schleswig-Holstein beteiligt. Sein Sohn Johann Heinrich (1789-

1839) wurde ebenfalls landschaftlicher Administrator; auf ihn geht das „Halemsche Haus“ in Greetsiel zurück. Ein Enkel Johann Heinrichs war der Greetsieler Gutsbesitzer Johann Heinrich von Halem (1837-1909), der von 1882 bis 1888 Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses war. Ein weiterer Enkel, der in Greetsiel geborene, dann in Hannover als Amtsgerichtsrat tätige Hermann Cornelius von Halem (1847-1907), war gleichfalls preußischer Abgeordneter von 1889 bis 1893. Der im Dritten Reich hingerichtete Widerstandskämpfer Nikolaus Christoph von Halem gehört nicht, wie gelegentlich zu lesen, in den ostfriesischen Zweig der Familie, sondern in den bremischen.

Quellen: Landschaftsbibliothek, Aurich, LOK „v. Halem“.

Literatur: DBA III; NDB 7, S. 535-537 (Hilmann von H a l e m); Isa R a m m, Wie der junge Herr von Halem aus Oldenburg 1815 die Auricher sah. Ein Beitrag zur Sozialgenealogie der ostfriesischen Beamtenfamilien, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 22, 1973, S. 1-28.

Martin Tielke